

Medizinische Versorgung wohnungsloser Menschen in Zeiten der Pandemie

Das Überleben sichern – Erfahrungen und Lehren aus der
Corona-Pandemie für die
niedrigschwelligen Versorgungs- und Gesundheitsangebote der
Wohnungsnotfallhilfe

Worum geht es aktuell?

Überleben sichern und Prävention

- niedrigschwellige Erreichbarkeit (incl. aufsuchender Arbeit)
- qualifizierte medizinisch-pflegerische Angebote
- Infektionen mit COVID-19 verhindern durch
 - Aufklärung/Schutzmaßnahmen
 - Testangebote/Impfungen



1. Quartal 2021



wohnungslos

Aktuelles aus Theorie und Praxis zur Armut und Wohnungslosigkeit

**Corona und die Auswirkungen auf Menschen in Wohnungsnot und
Wohnungslosigkeit und auf das Hilfesystem***
Eine Online-Erhebung der BAG Wohnungslosenhilfe



FORSCHUNGSBERICHT 566

**Auswirkungen der Covid-19-Pandemie
auf die Wohnungsnotfallhilfen**
Kurzexpertise
als Ergänzung zum Forschungsbericht „Entstehung,
Verlauf und Struktur von Wohnungslosigkeit
und Strategien zu ihrer Vermeidung und Behebung“

Dezember 2020

ISSN 0174-4992

Aktuelle Situation:

Zunehmend stark verwahrloste und oft auch psychisch auffällige obdachlose Menschen im Straßenbild, vor allem der Großstädte.

Manche psychiatrischen Patient*innen meiden seit Einführung der notwendigen Hygiene- und Schutzkonzepte auch die niedrigschwelligen medizinischen Hilfsangebote.



Coronainfizierte und/oder mit SARS-CoV-2 Erkrankte

Statistik der Elisabeth-Straßenambulanz
März 2020 bis Ende Februar 2021:

- **20** Coronainfizierte u/o –erkrankte nachweislich bekannt
- **6** wurden durch Antigen Schnelltests erst durch unseren Dienst nachgewiesen (es gab nur 1 falsch positives Ergebnis);
- **1** Patient starb an und mit Corona

- Mangel an Ruhe- und Rückzugsräumen
- Hygienestandard in Notunterkünften
- Meidung/Ablehnung der Unterkünfte (mit allen Konsequenzen„Kältetot“)
- Beanspruchung/hohe Belastung bei allen Mitarbeitenden
- Müdigkeit/Erschöpfung



„Wir sind am Limit....“

Erreichbarkeit – Abläufe - Angebote

- Medizinische Regelsystem noch hochschwelliger
- Erreichbarkeit von Ämtern und Behörden ☹️
- Stark veränderte Abläufe in (niedrigschwelligen) medizinischen Angeboten durch Umsetzung von Hygiene- und Schutzkonzepten
- Eingeschränktes Angebot durch personelle Engpässe und Angst vor Infektion



Dr. Maria Goetzens, Elisabeth-Straßenambulanz

Prävention

- Geeignete Unterbringung
- Schutz- und Rückzugsraum
- Einhalten von Hygiene- und Schutzmaßnahmen
- Tests



Regelmäßige Angebote von Schnelltests:

- Müssen ausreichend zur Verfügung stehen
- Durchführung z.B. im Verdachtsfall oder als Routinetests bei MA und Betroffenen

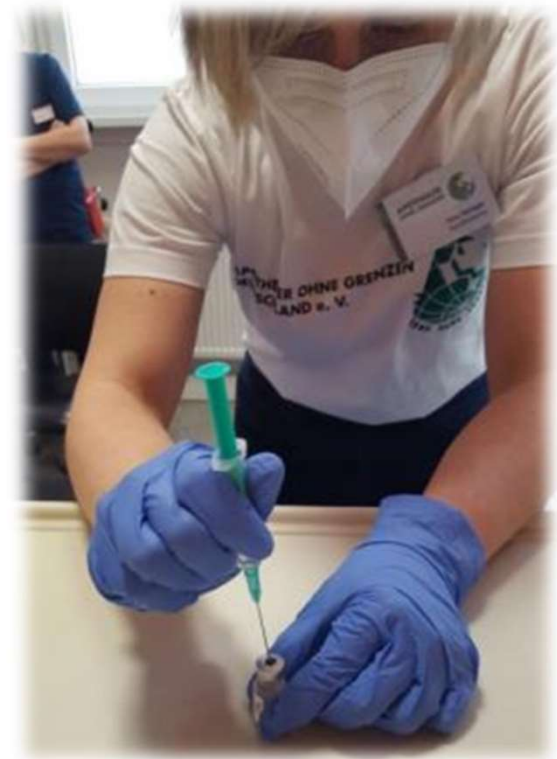
„Follow-Up“ mitbedenken und umsetzen



- Quarantänemöglichkeiten schaffen
- Problematisch z.B. bei Suchtpatient*innen (illegale Drogen) und schwer psychiatrisch Erkrankten
- Einige Infizierte entziehen sich oft der Quarantäne
- Wer übernimmt die medizinische Betreuung?

Impfen

- Mobile Impfteams über die Gesundheitsämter
- Vereinzelt Impfangebote im ambulanten Bereich
- Hoher bürokratischer Aufwand
- Kontinuierliche Impfmöglichkeit in einzelnen medizinischen Einrichtungen/Projekte



Wie sehen Lösungen für Mehrfachbelastete und Nichtversicherte aus?



Dr. Maria Goetzens, Elisabeth-Straßenambulanz

Allgemein – nicht nur zur Zeit der Pandemie

- Medizinische Versorgung für Versicherte und Nichtversicherte wohnungslose Menschen – nicht nur in Pandemiezeiten sicherstellen
- Wichtige Rolle der niedrighschwelligen medizinischen Angebote zur Eindämmung der Pandemie
- Geeignete Rückzugs- und Schutzräume (u.a. Krankenzimmer/-wohnungen)
- Schaffung geeigneter Unterbringungsmöglichkeiten auch für nicht Leistungsberechtigte
- Schaffung von Wohnraum (generell)

Medizinische Versorgung **-Nicht nur in der Pandemiezeit, aber da erst recht:**

- Im interdisziplinären Zusammenspiel und vernetzt
- Erreichbarkeit und Sicherstellung (auch finanziell) eines kontinuierlichen Angebotes
- Aufklärung zu gesundheitlichen Risiken - Sprachliche Barrieren mindern – einfache Kommunikation
- Bedeutung fachärztlicher Angebote in den Blick nehmen und umsetzen (z.B. niedrigschwellige psychiatrische Sprechstunden)

Im Umgang mit der Pandemie

Klare Konzepte, Kommunikationsstrukturen,
Verantwortlichkeiten

Prävention - Reduzierung des Infektionsrisikos:

- Hygiene- und Schutzkonzepte konsequent anwenden
 - Finanzierung sicherstellen
- Testkonzept für Betroffene und MA im ambulanten und stationären Bereich
- Quarantäne: Sicherstellung der medizinischen Versorgung; Einbeziehen der WLH u/o entsprechend geschultem Personal bewährt sich und führt zu größerer Akzeptanz

- Umsetzung der Impfstrategie
siehe auch BAGW-/STIKO-Empfehlung
The most vulnerable first!!
- Gute Kommunikation zwischen Gesundheitsämter und den Einrichtungen der WLH
- Einbindung der medizinischen Dienste in der Wohnungslosenhilfe soweit möglich
- Impftempo erhöhen
- Impfaufklärung
- Voneinander lernen, was sich bewährt hat
- Hilfestellung geben (z.B. Impfzettel)

Was habe ich gelernt?



Dr. Maria Goetzens, Elisabeth-Straßenambulanz

Mit Blick auf die Betroffenen

- Wohnungslose Menschen sorgen sich um ihre Gesundheit
..... wenngleich es oft nicht die erste Sorge ist!
- Viele zeigen die Bereitschaft und können Hygiene- und Schutzmaßnahmen einhalten

Generell

- enge Vernetzung der Dienste und klare Kommunikationswege, um rasch und effektiv auf Veränderungen reagieren zu können
- Nichtorganisation und zu langes Zuwarten kann zu Resignation bei Betroffenen und Helfern führen

- „Überwindung der Obdachlosigkeit“ muss neben einer medizinischen Versorgung auch in Zukunft prioritär angegangen und umgesetzt werden

„Everybody in!“

Meine Sorge

Steigende Fallzahlen/Inzidenzen und schleppendes Impftempo

Meine Hoffnung

Jetzt zügige Impfangebote für alle, ein Impfstoff mit Einmalgabe und was wir gemeinsam aus der Krise lernen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Dr. Maria Goetzens, Elisabeth-Straßenambulanz

